Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

5 (6.1.1899) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 50 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 5 I. Blatt — Karlsruhe, Freitag, den 6. Januar — 1899

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 5. Januar.

Von König Ludwig II. von Bayern.

Wie der jetzige König Otto von Bayern in gesunden Tagen beinahe auf den Thron gekommen wäre, darüber giebt das Buch von Luise v. Kobell gleichfalls Aufschluß. Die zu Versailles am 6. November stattgehabte gemeinsame Besprechung Delbrücks mit den württembergischen, badischen und hessischen Ministern (die bayerischen Minister waren wegen stattgehabter Uneinigkeit nicht zugezogen worden) hat, wie schon erwähnt, Ludwig II. heftig erzürnt. Er war zu jener Zeit durch den Gang der Ereignisse des Thrones und Europas müde geworden. Erregt verlangte er die schleunige Abreise des Prinzen Otto vom Kriegsschauplatz und erwartete ungeduldig dessen Ankunft in Hohenschwangau. „Ich sehe meinen Bruder als den König an", äußerte Ludwig II. gegen seine Umgebung; „nur an einem einzigen dünnen Faden hängt noch die Sache, dann wird es heißen: Le Roi Louis II. est mort, vive Le Roi Othon I.!" Am 5. November 1870 traf Prinz Otto in Hohenschwangau ein. Er war nicht ohne Lebensgefahr Tag und Nacht gereist, um den Wunsch seines Bruders zu erfüllen. Der König sprach viel und heftig über seine Abdankung mit Prinz Otto, welcher einen liebenswürdigen Widerspruch entgegensetzte; trotz seines Verlangens, auf den Kriegsschauplatz zurückzukehren, konnte er des Monarchen Erlaubnis hierzu erst Mitte Januar erwirken. — Der endgiltige Entschluß Württembergs, gemeinsame Sache mit Bayern zu machen (13. November), stillte etwas den Sturm des Unmutes in der Seele Ludwigs II. „Denken Sie sich," sagte zu einem Herrn seiner Umgebung der über seine eigene Phantasie und über die Leichtgläubigkeit der anderen erstaunte König, „Graf B. glaubte wahrhaftig auch, es sei mir ernst mit der Abdankung gewesen." Verschiedenen einflußreichen Persönlichkeiten wurde der strengste Befehl eingeschärft, „alles aufzubieten, damit jenes Abdankungsgerücht", das sich wie ein Lauffeuer verbreitet hatte, „endlich aufhöre".

Zur deutsch-nationalen Politik

liefert der Jahresbericht unseres größten deutschen Handelsemporiums, der freien Stadt Hamburg, einen erfreulichen Beitrag. Es heißt darin: „Schon die Thatsache, daß zahlreiche Dänen in Deutschland eine gern gewährte Gastfreundschaft fortgesetzt genießen, muß für jeden ruhig Urteilenden den Beweis liefern, daß es sich bei dieser Maßregel nicht um eine Feindseligkeit gegen die Dänen als solche, sondern nur um die Abwehr politischer Treibereien handelt. Wir hegen zu dem gesunden Sinne des dänischen Volkes die Zuversicht, daß es die Bedeutung der Vorfälle nicht überschätzen und daß bald wieder eine völlige Beruhigung eintreten wird." Wenn man bedenkt, daß gerade Hamburger Kaufherren ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen sind durch die Aufkündigung der dänischen Kundschaft, so wird man diese Sprache nur als eines deutschen Kaufmannes würdig und angemessen bezeichnen können. Nochmals aber erinnern wir daran, daß diejenigen dänischen Geschäftsleute, welche die vorteilhaften Handelsbeziehungen zu Deutschland dauernd unbenützt liegen lassen, sich selbst den größten Schaden zufügen würden und in diesem Hinweis liegt auch die Gewähr, daß eine Wiederherstellung des unterbrochenen Geschäftsverkehes nicht ausbleiben wird.

Zum deutsch-englischen Abkommen

bringt auch die Thronrede des Königs von Portugal keine Aufklärung. Es heißt darin, daß die Regierung den Cortes von den Schritten Kenntnis geben werde, die unternommen worden seien, um ein Einvernehmen mit den Inhabern der auswärtigen Schuldscheine herzustellen. „Für die Kolonien", heißt es dann weiter, „genügt es nicht, daß der Kolonialbesitz Portugals ins vollständiger Unversehrtheit als geheiligtes Erbe der Nation erhalten wird, sondern der Besitz muß nutzbringend verwaltet und als solider Grundbau für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Portugals ausgebildet werden; auch in diesem Sinne werden den Cortes Vorlagen gemacht werden." Die feierliche Form von der „unversehrten Erhaltung des geheiligten Erbes der Nation" läßt nicht gerade die Deutung zu, daß man gewillt ist, etwa ein Abkommen der beiden Großmächte über die Delagoa-Bai ruhig hinzunehmen; die Erwähnung der auswärtigen Schuldscheine läßt hingegen darauf schließen, daß Portugal an die Erfüllung seiner Verpflichtungen in nicht mißzuverstehender Weise gemahnt worden ist.

Der gesetzlose Zustand in Ungarn

hat mit dem neuen Jahr begonnen. Erfreulich sind zwar die Meldungen von den demonstrativen Vorzahlungen der Staatssteuern als Vertrauensbeweis für die Regierung, allein in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat sich die Opposition bereits an das königliche Handschreiben an den Ministerpräsidenten gemacht und möchte dasselbe zur Kritik gerne auf der Tagesordnung haben. Der Finanzminister Lukacs bekämpfte den Antrag der Opposition und erklärte, die Regierung übernehme die Verantwortung, werde jedoch auf keine meritorische Verhandlung eingehen, so lange nicht ein Präsident gewählt sei. In Vertretung des Ministerpräsidenten reichte Lukacs einen Bericht über die Maßnahmen ein, welche die Regierung infolge der nicht votierten Indemnität traf, daß nämlich die Abgaben im Rahmen des vorjährigen Budgetgesetzes geleistet und die auf gesetzlichen Normen beruhenden Einnahmen eingehoben werden sollen. Auf die weiteren Vorgänge darf man mit Recht gespannt sein, sind sie doch typisch dafür, daß die österreichische Völkermonarchie in allen Fugen kracht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 4. Jan. Der „Kreuzztg." ging vom Hofjagdamt die Nachricht zu, der Kaiser werde an der am 6. d. M. bei Buckow abzuhaltenden Hofjagd nicht teilnehmen. — Der Reichskanzler giebt am 12. d. M. ein Diner zu Ehren des Reichstages und des Bundesrates. — Die kommandierenden Generäle, welche vom Kaiser nicht empfangen werden konnten, sind, wie es heißt, nochmals zum 18. Januar (Ordensfest) nach Berlin geladen worden.

* **Hamburg**, 3. Jan. Fürst Herbert Bismarck übersiedelt vorläufig dauernd nach Berlin. In politischen Kreisen legt man diesem Umstande Bedeutung bei. Dr. Chrysander, der Sekretär des alten Fürsten, bleibt zunächst im Dienste des Sohnes. — Die „Hamburger Nachrichten" enthalten heute die Mitteilung, daß Windthorst in seiner bekannten Unterredung mit Bismarck im März 1890 kurz vor dessen Entlassung die Wiederherstellung des Status quo ante 1870, also den Gang nach Canossa, forderte.

* **Berlin**, 4. Jan. Professor Adolf v. Menzel empfing gestern mittag den Vorstand des Vereins Berliner Künstler, welcher seinem Ehrenmitgliede die Glückwünsche des Vereins zur Verleihung des Schwarzen Adlerordens überbrachte und ihn zu einem Festmahle im Künstlerhause am 9. Januar einlud. Auf die Ansprache des Vorsitzenden, Professors Ernst Körner, erwiderte der Altmeister, daß durch die höchste Ehrung des Kaisers „die ganze Gilde auf eine höhere Stufe gestellt erscheine, welcher sich ein jeder an seinem Teile capabel zeigen müsse." (Kln. Ztg.)

* **Berlin**, 3. Jan. Die Kommission für die Bearbeitung des deutschen Arzneibuches ist heute hier zusammengetreten. — Wie der Kölner Weihbischof Schmitz mitteilt, ist als Ergebnis der durch die Centrumsblätter veranstalteten Sammlung zu Weihnachten dem Papst ein Peterspfennig von 6000 Lire übersandt worden, das sind etwa 4500 Mark. Nach dem Budgetvorschlag für 1899 belaufen sich die päpstlichen Ausgaben auf 7 260 000 Lire.

* **Neue Reichsbanknoten.** Die neuartigen 100- und 1000-Markscheine, deren Fertigstellung wir bereits vor einiger Zeit meldeten, sind jetzt von den amtlichen Kassen bei Gelegenheit der Gehalts- und Pensionsauszahlung dem Verkehre übergeben worden. Die neuen Scheine haben in Länge und Breite dieselbe Größe wie die alten, auch ist der Druck genau wie bei den letzteren ausgeführt. Während jedoch bei den alten Scheinen der Faserausgeführt. Während jedoch bei den alten Scheinen der Faserstreifen sich auf der rechten Seite in einer Breite von etwa 3¼ cm befindet, ist bei den neuen Scheinen die ganze linke Hälfte mit den Fasern versehen, und zwar bei den 100-Markscheinen auf rotem, bei den 1000-Markscheinen auf grünem Untergrunde. Die 100-Markscheine sind also rot-blau, die 1000-Markscheine grün-blau. Des weiteren weisen die neuen Banknoten noch ein drittes Wasserzeichen auf. Dieses steht links von dem in der rechten oberen Ecke angebrachten roten Rundstempel des Reichsbankdirektoriums und stellt sich dar abwechselnd als ein Buchstabe des lateinischen Alphabetes von 1½ cm Höhe. Sämtliche neuen Scheine sind „Berlin, den 1. Juli 1898" signiert. Die Rückseiten der alten und neuen Scheine sind einander vollkommen gleich mit Ausnahme des durchschimmernden roten resp. grünen Faserstreifenuntergrundes.

* **Der Zolltarifentwurf.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, der den Bundesregierungen im Herbst zugegangene, vom Reichsschatzamte ausgearbeitete umfangreiche Zolltarifentwurf, welches neue Zollschema auch die bisherigen Zollsätze enthält, dürfte mit den eventuellen Aenderungen erst gegen Ende des Jahres dem wirtschaftlichen Ausschuß und, wie anzunehmen, den gleichzeitig berufenen Vertretungen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft zugehen. Zu einem Schreiben der Handelskammern an das Reichsamt des Innern bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", der Grund, warum der Entwurf den Handelskammern gleichfalls bisher nicht mitgeteilt wurde, sei vermutlich der, daß die Regierung keine Veranlassung zu einem Streit über die Zollsätze geben möchte, ehe das Streitobjekt einigermaßen festgestellt sei, zumal bis 1904 Zeit sei.

* **Bei einer Maifeier im dritten Jahrtausend** erzählte — wie ein Hellseher im „Vorwärts" mitteilt — ein „vergangenheitskundiger Greis" seinen „jungen Freundinnen" einiges über das Weihnachtsfest, welches „vor langen langen Jahren" von den barbarischen Menschen, Deutsche genannt, gefeiert wurde. Aus dem haarsträubenden Blödsinn, der den „Genossen" behufs Verhetzung und Entchristlichung in dieser „Geschichte" geboten wird, sei folgendes wiedergegeben:

„Das war eben der Sinn des Festes: Zu reizen, ohne zu befriedigen, zu verheißen, ohne zu erfüllen, und die Lasten und Laster des Daseins ins Grenzenlose zu steigern! Freilich, da gab es eine winzige Menge, denen nichts sich verweigerte. Sie waren die Besitzer des Geldes, und die tödliche Arbeit der Millionen diente, ihr Dasein zu zieren. Sie konnten, soviel sie nur wollten, kaufen, und sie beschenkten einander, indem sie die geheimen Wünsche der Freunde enträtselten. Das wäre ein fröhliches, lachendes Feiern gewesen, wenn nicht das harte Festgesetz von ihnen zugleich ein anderes Thun gefordert hätte. Diese Herren des Geldes waren auch die Herrschenden in den Völkern und ihre Religion gebot furchtbare Opfer. Sie zwangen den Menschen mörderische Waffen in die Hände und heischten: Tötet Euch untereinander! Sie jagten die freien Gedanken der Menschheit und drohten: Schweigt, oder wir schmieden Euch in Ketten, sie schütteten prangende Früchte hoch auf und verlachten die Herbeieilenden: Hungert!..."

Man sieht, wie sich die sozialdemokratische „Geschichtswissenschaft" nach den Ansichten des „Vorwärts" zu gestalten hätte! Sind denn aber, so fragt die „Kons. Korr." mit Recht, die „Vorwärts"-Leser solche Kindsköpfe, daß sie sich fortgesetzt derartigen Blödsinn bieten lassen?

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 4. Jan. Als „verbürgt" glaubt das „Journal" seinen Lesern folgende Mitteilung machen zu können: Als die Kaiserin Eugenie in den ersten Tagen des Faschoda-Handels von der Königin Viktoria Abschied nahm, um nach Frankreich zu reisen, sagte die Königin zu ihr: „Wenn ein Krieg zwischen Frankreich und England ausbrechen sollte, so würde ich Gott um die Gnade anflehen, mich vorher sterben zu lassen." Drei Tage später wurden diese bezeichnenden Worte der englischen Monarchin von dem Sekretär der Kaiserin Eugenie dem Ministerium des Aeußern am Quai d'Orsay hinterbracht.

* Die Kriminalkammer des Kassationshofes prüft augenblicklich das geheime Aktenmaterial in Gegenwart des Anwalts Mornard, Vertreters der Frau Dreyfus, und des Generals Chamoin (nicht Chanoine, wie vor einigen Tagen irrtümlich gemeldet wurde), Vertreters des Generalstabes. Der Kassationshof hat den ehemaligen Major Esterhazy zum 12. Januar vorgeladen. Wie erinnerlich, hatte Esterhazy selbst verlangt, unter Gewähr eines Geleitbriefes nach Paris zu kommen, um von dem Kassationshofe verhört zu werden. Ein Gerichtsvollzieher hat den Vorladungsbefehl des Kassationshofes in der früheren Wohnung Esterhazys abgegeben. Die Geliebte Esterhazys, Margarete Pays, verweigerte anfänglich die Annahme des Schriftstückes, hat es aber auf die wiederholte Aufforderung des Beamten hin schließlich angenommen. Eine Abschrift der Vorladung wurde dem Anwalt Esterhazys, Cabanes, ausgehändigt.

Belgien.

* Die Thatsache, daß König Leopold den Neujahrsempfang bei Hofe völlig absagen ließ, wird vielfach kommentiert. Die liberale Presse erblickt darin eine Kundgebung des Königs gegen das klerikale Ministerium, mit welchem der Monarch den amtlichen Verkehr in der letzten Zeit bis auf das äußerste beschränkte.

* **Brüssel**, 3. Jan. Die „Indep. Belge" erfährt aus bester Quelle, daß die Untersuchung gegen den Spion Decrion absolute

II. Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters.

h **Karlsruhe**, 5. Jan.

Das II. Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters unter Leitung des Generalmusikdirektors Felix Mottl fand gestern abend im großen Festhallesaal vor gut besetztem Hause statt. Der Abend brachte zuerst eine schöne Aufführung der 1. Symphonie von Beethoven. Mit großer Feinheit hatte Mottl die einzelnen Sätze dieses prächtigen Werkes ausgearbeitet und mit seinem trefflichen Orchester klar und sicher die einfachen und doch so wundersam durchgebildeten Formen wiedergegeben. Obwohl über den Inhalt des Werkes weder eine erläuternde Dichtung, noch eine gelehrte Abhandlung auf dem Programm Aufschluß zu geben versuchte, zog es doch klar und sonnig an den Hörern vorüber; so klar, als sprächen Menschen zu Menschen, so innig, als versenkte sich ein Herz in das andere, um in ihm beglückt zu vergehen. Viele Jahrzehnte sind hingegangen seit Beethovens Tod, schon gehört eine Periode der Geschichte an, wo man anfing, seine Orchesterweihe zu vergessen, auch seine Wiedergeburt liegt in längst vergangenen Tagen, und doch scheint seine Sprache immer eine neue zu sein. Er redet wie ein Kind der heutigen Zeit, nicht wie ein Greis. Er redet, als sei er immer dagewesen, er verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart und wirft seinen mächtigen Schatten in die Zukunft. Er ist Klassiker, aber er gehört auch zu den Modernen und zu den Kommenden. Wie einfach die Linien des 2. Satzes und welche unendliche Kunst in der Durcharbeitung der Themen! Der 2. und letzte Satz glückte dem Orchester auch am besten, die Einleitung zum Schlußsatz war in den 1. Violinen wirklich bezaubernd und von bewundernswerter Reinheit. Und dann das lustige Allegro, wie ein Frühlingswind der durch den Wald saust; wie erfrischend weht er um die heiße Stirn und lockt immer höher hinauf, wo es immer freier, immer leichter wird, hinauf in die Wolken und an die Sterne. Dorthin dachte ich würde uns auch das 2. Orchesterwerk des gestrigen Abends führen Liszts symphonische Dichtung „Was man auf dem Berge hört". Aber welche Enttauschung! Kaum, daß das schwierige Werk dem Vorwurf entgeht, langweilig zu sein, ist es auch musikalisch fast durchweg stimmungslos. Wie gut es wohl Liszt gemeint hat, geht aus seinen Aeußerungen über seine symphonischen Dichtungen hervor, von denen ein am Konzertabend ausgegebener kleiner Aufsatz einiges dankenswert berichtet. Wie schlecht es ihm jedoch gelungen ist, ihm, dem besten und tiefsten Menschen, in unser Innerstes zu dringen, mögen die Herzen seiner Zuhörer sagen. Es ist hier nicht der Ort, klarzulegen, wie Liszt das schöne Gedicht Viktor Hugos gerade musikalisch beeinflussen konnte, wo fast nichts von Musik darin liegt, auch nicht im Original. Das einzige wäre das Wandern auf der Bergeshöhe. Hier setzt die Einleitung denn auch poetisch ein und in unbestimmtem Brausen naht das geheimnisvolle Grauen, wie es Böcklin in seinem „Schweigen im Walde" in Farben gemalt hat. Dann aber bleibt der Dichter (Hugo) stehen. Er hört noch den wirren Menschenlärm, der sich störend mit den Harmonien der Lüfte mischt. Der Dichter kann stehen bleiben, kann in Betrachtung versunken über Menschenglück und Menschenleid philosophieren, ohne den Boden zu verlieren. Der Musiker, oder wenn es beliebt, der symphonische Dichter, kann dies nicht. Bleibt er stehen und versucht zu schildern, so giebt er die dürftige Hülle tiefer Gedanken, philosophiert er aber gar, so macht er eben keine Musik mehr. Der Dichter kann Natur und Menschheit kämpfend im Widerspruch zeigen, der Musiker kann nur seinen inneren Menschen in seinen Werken offenbaren. Wenn der Dichter auf dem Hügel bleibt und seinen Geist beschäftigt, so muß der Musiker auf die Gipfel steigen und seine Seele öffnen. Was er ganz da droben hört im ewigen Blau, was ihm die schweigenden Felsen sagen und die nächtlichen Bergriesen, das muß auch er wiedersagen können; am Rande der jungen Quelle und auf dem zerschmetterten Baumstumpf kann er von Zeit und Ewigkeit träumen und in Tönen die ewigen Klänge festhalten. Dorthin kommt aber der musikalische Interpret Viktor Hugos nicht und wo er hinkommt, ist nichts für ihn zu finden. Daß das Werk schöne Einzelzeiten aufweist, ist beim Schöpfer der Faustsymphonie nicht erst hervorzuheben. So das 2. Thema und die choralähnliche Bläserstelle in der Mitte. Wo es mit der Instrumentation zu machen geht, ist er Meister, er kennt seine Farben genau; aber seine Linien sind unklar und geziert und seine Melodik gemacht. — Doch ich wollte eigentlich nur von der Aufführung reden, die unter Mottl eine vorzügliche war und dem Orchester verdienten Beifall einbrachte. Als Neuheit erschien eine kurze Suite von Bizet, Jeux d'enfants, die in anspruchsloser Weise kleine Kindergeschichten erzählt und graziös vorgetragen wurde. In einem hübschen Marsch spielen die Kinder Trommler und Trompeter — nur schade, daß sie in der Jugend noch nicht ganz rein blasen. Auch die übrigen Sätze gefielen gut. Als Solist stellte sich ein vorzüglicher Pariser Violinist, Herr A. Geloso, dem Publikum vor. Er bewies viel und gewandte Technik in dem schwierigen Konzert von Saint-Saëns; großen Beifall errang er mit der unvergleichlich schönen Ciacconna von Bach, die er, zwar etwas französisch, aber doch bewundernswert auf seinem herrlichen Instrument bewältigte. — Vom großh. Hofe wohnten dem Konzerte S. Gr. H. Prinz Karl mit Gemahlin Gräfin Rhena und J. Gr. H. die Fürstin zur Lippe mit Gefolge bei; der Generalprobe JJ. KK. HH. die Großherzogin und die Kronprinzessin Viktoria von Schweden mit Gefolge.

Von unseren blauen Jungens.

Auszug aus einem Briefe des Schiffsjungen Fr. Seidemann (Badener) an Bord S. M. S. „Nixe", z. Zt. in Brasilien.

San Francisco, 28. Nov. 1898.

„Auf das schöne Fest, welches uns die deutschen Landsleute von Rio de Janeiro gaben, und welches ich Euch in meinem letzten Briefe beschrieben, folgte am Samstag und Sonntag ein großer Ausflug nach Joinville, einem deutschen Städtchen in der Nähe unseres jetzigen Ankerplatzes San Francisco. Morgens fuhren wir im Schlepp mit einem kleinen Dampfer den schmalen Fluß hinauf und kamen um 1 Uhr an. Zunächst wurde uns der beiliegende Willkommgruß und Quartierzettel überreicht, da wir eine Nacht an Land blieben und bei den deutschen Familien einquartiert wurden; d[illegible] dem Reichsadler geschmückte „Willkommgruß" lautet: „[illegible]ommen! Den geehrten Herren Offizieren und Mannschaften S. M. Schulschiffe „Nixe" und „Sophie" ruft die Gesamtbevölkerung der Kolonie Joinville ein herzliches deutsches „Willkommen" entgegen. Wir hoffen und wünschen, daß der in Aussicht

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beweise für die Verräterei Henrys ergiebt. Das Blatt fügt hinzu, die Angelegenheit werde insbesondere jene überraschen, welche sich zu Ehren des Verräters an der Sammlung der „Libre Parole“ beteiligten.

Holland.

* Die Gerüchte, daß die Königin-Mutter sich einer Operation unterziehen müßte, werden für unbegründet erklärt mit dem Hinzufügen, daß niemals davon die Rede gewesen sei und dazu keinerlei Veranlassung vorliege.

Italien.

* Bei endgiltiger Feststellung des Marinehaushalts für das laufende Etatsjahr ist der Titel „Erneuerung des Materials“ um 4 Millionen gegen den Voranschlag erhöht worden und beträgt jetzt 23 Millionen Mark.

England.

* **London**, 3. Jan. Die „Daily News“ melden, englische Detektives hätten den Befehl erhalten, Zola zu verhaften; danach scheint ein Auslieferungsantrag gegen ihn vorzuliegen.

Türkei.

* Nach der „Pol. Korresp.“ ordnete die Pforte die Neuarmierung der Befestigung von Adrianopel an, die eine Erweiterung erfahren.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 5. Jan. Das Centrum weiß den Wert einer entschiedenen Parteipresse vollauf zu schätzen. Die Parteimitglieder bringen ganz erhebliche Opfer an Zeit und Geld, um in den verschiedenen Gegenden des Landes neue Centrumsblätter ins Leben zu rufen, und sie geben sich in einer Weise, von der man auf liberaler Seite wohl etwas lernen dürfte, alle erdenkliche Mühe, die Verbreitung der schon bestehenden Blätter zu fördern. So hat z. B. der „Katholische Männerverein der Oststadt“ hier in Karlsruhe kürzlich ein Rundschreiben an seine Mitglieder verschickt, in dem diesen zur Pflicht gemacht wird, entweder auf den „Bad. Beob.“ oder auf den Ettlinger „Landsmann“ zu abonnieren. Es sei Ehrensache eines jeden Centrumsmannes und Katholiken, heißt es da, die Centrumszeitungen, die allein seine religiösen und politischen Anschauungen entschieden und richtig vertreten, nach Kräften zu unterstützen, und dann wird beigefügt: „Schließlich bitten wir Sie dringend, sofern Sie nicht schon Abonnent eines Centrumsblattes sind, uns gefl. umgehend schriftlich oder am nächsten Vereinsabend mündlich mitteilen zu wollen, welches der genannten beiden Blätter Sie zu abonnieren wünschen.“ Der Adressat entgeht also seinem Schicksal nicht: eines der beiden Blätter muß er nehmen! Wir meinen nun nicht, daß auf liberaler Seite derselbe gewaltthätige Hochdruck ausgeübt werden soll, wir finden das unwürdig; allein wenn der Eifer für die Parteisache, der hier zutage tritt, auf liberaler Seite Nachahmung finden würde, so könnte das nichts schaden. — Daß übrigens die Neugründung von Parteiblättern den Parteiinteressen nicht immer dienlich ist, zeigt die schon einmal erwähnte Eifersucht der in Radolfzell erscheinenden „Freien Stimme“ auf das in Meßkirch seit Neujahr erscheinende junge Centrumsblatt. Das Radolfzeller Blatt, das Ideal jedes eingeschworenen Centrumsmannes am See, schreibt neuerdings aus dem Amt Meßkirch: „Das neue Centrumsblatt ist wirklich auf Kosten des alten, der „Freien Stimme“ bei uns verbreitet worden. Selbst Abonnenten, die Jahrzehnte die „Freie Stimme“ hielten, wurden angemacht, ihnen sogar befohlen, die „Freie Stimme“ abzubestellen und das „Heuberger Volksblatt“ zu halten. Wir wollten das doch konstatieren.“ So etwas ist natürlich hart, allein es ist kein ganz unverschuldetes Unheil, das über die „Freie Stimme“ kommt: von jeher hat sie den Standpunkt vertreten, daß ein richtiger Centrumsmann sich von seinem Pfarrer müsse befehlen lassen, welches Blatt er zu lesen hat; wenn nun einmal gegen die „Freie Stimme“ befohlen wird und viele alte Abonnenten des Blattes dem neuesten Befehl Folge leisten, so kann die „Freie Stimme“ daraus nur ersehen, wie erfolgreich ihre Erziehungsmethode gewesen ist und wie getreulich ihre Lehren befolgt werden.

○ **Schönau**, A. H., 4. Jan. Wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit ist gestern der 75 Jahre alte verheiratete Taglöhner Jetter von hier verhaftet worden. Dieser Fall ist umso schrecklicher, wenn man bedenkt, daß erst vor kurzem der Sohn des Verhafteten wegen des gleichen Vergehens vom Gerichte verurteilt wurde.

* **Neckarsteinach**, 4. Jan. Kürzlich fand hier eine Versammlung von Interessenten an einer Eisenbahnverbindung von Neckarsteinach-Unterabtsteinach-Weinheim statt. Es wurde beschlossen, eine Deputation mit Oberbürgermeister Dr. Wilckens-Heidelberg an der Spitze an die Regierung zu senden, um die Zusage zu dem üblichen Zuschuß zum Bau einer Lokalbahn zu erwirken.

γ **Bruchsal**, 3. Jan. Heute fand dahier eine Bürgerausschuß-Sitzung und zwar die erste unter dem neugewählten Oberbürgermeister Stritt statt. Die Tagesordnung war eine sehr reiche, indem 16 Gegenstände zur Beratung standen. Die allmähliche Bevölkerung des Industrieviertels — Herr Gromer errichtet z. Zt. daselbst ein Dampfsägewerk — macht die Herstellung von Straßen daselbst erforderlich, die einen ziemlichen Aufwand verursachen. Heute genehmigte der Bürgerausschuß wieder die Verwendung von 7700 und 6600 M. zu diesen Zwecken. (Bemerkt sei, daß es sich hier um das von der Karlsruher Waggonfabrik verschmähte Gelände handelt.) Ferner genehmigte der Bürgerausschuß die Herstellung des Heckenweges bei der Reserve als Ortsstraße, die Kanalisation der Schönbornstraße mit einem Aufwand von 9000 M., die Versteigerung eines Bauplatzes an der Wilderichstraße, die Abgabe eines Grundstücks an die Maschinenfabrik Bruchsal, vormals Schnabel u. Henning, die Anstellung des Grund- und Pfandbuchführers Schurt nach Maßgabe der Dienst- und Gehaltsordnung und einige andere Anträge des Stadtrats von untergeordneter Bedeutung. Verbeschieden wurde noch die 1896er Stadtrechnung und verkündet die Stadtrechnung pro 1897 und die Sparkassenrechnung pro 1897. Aus dem letzteren sei hervorgehoben, daß das Reinvermögen der Sparkasse 252 642 M. beträgt und der Gewinn des Jahres 1897 37 975.96 M. Das Einlegerguthaben beträgt 4 414 618.83 M.

✕ **Pforzheim**, 4. Jan. Wie wir bereits früher in der „Bad. Landesztg.“ mitteilten, sieht sich die hiesige städtische Verwaltung genötigt, schon bis kommenden Herbst weitere Räumlichkeiten für die Oberrealschule, die mit dem Gymnasium in dem gleichen Gebäude untergebracht ist, zu beschaffen. Da nun das Gymnasium keine weiteren Schulräume an die Oberrealschule abtreten kann, wird die Frage, ob ein Gymnasium oder ein Realschulgebäude zu errichten ist, brennend. Der Neubau eines Gymnasiums wäre für die städtische Verwaltung die einfachste und die billigste Lösung. Ob aber der Staat das Bedürfnis eines Gymnasium-Neubaues im Hinblick auf den Umstand, daß die Oberrealschule dreimal so viel Schüler zählt als das Gymnasium, anerkennt, ist eine andere Frage. Die praktischste Lösung wäre daher die Errichtung eines Oberrealschulgebäudes mit entsprechendem Raume für den Handelskurs, der auch in Zukunft am zweckmäßigsten der Oberrealschule angegliedert bliebe. Um nun einem derartigen, allerdings kostspieligen Neubau aus dem Wege gehen zu können, wurde in den letzten Tagen in der hiesigen Presse eifrig die Frage ventiliert, ob das jetzige, beiden genannten Mittelschulen dienende Gebäude nicht auf eine Reihe von Jahren genügen dürfte, wenn hier anstelle beider Schulgattungen das Reformgymnasium treten würde. Es ist ja nicht zu leugnen, daß das Reformgymnasium in kleineren Städten sowohl das realistische, wie humanistische Bildungsbedürfnis zu befriedigen vermag, und diese Schulgattung ist für eine Industriestadt, wie Pforzheim, gewiß sehr am Platze, wenn man sich nicht den Luxus zweier Vollanstalten gestatten will, schon aus finanziellen Gründen. Allein damit ist die Baufrage nicht gelöst, und wenn die Wohnung des einen oder anders Direktors zu Schulräumen umgewandelt wird, so ist damit doch nur ein Notbehelf für 1 bis 2 Jahre geschaffen. Ober-Realschule mit Handelskurs und Gymnasium zählen gewärtig ca. 700 + 150 = 850 Schüler, eine Zahl, die zum größten Teil der Einwohnerzahl von 28 000 Seelen entsprang. Pforzheim zählt z. Zt. gegen 35 000 Einwohner, also ⅓ mehr als vor 10 Jahren, was sich in einigen Jahren auch bei der Schülerzahl genannter Anstalten geltend machen wird, sodaß in wenigen Jahren Raum für ca. 1000 Schüler zu beschaffen sein wird. Hierzu eignet sich das jetzige Schulgebäude aber nicht; es ist ursprünglich zu Volksschulzwecken errichtet worden und wird sich am besten wieder für die Volksschule verwenden lassen, zumal das Bedürfnis nach weiteren Volksschulgebäuden von Jahr zu Jahr steigt. Also auch wenn Pforzheim seine Mittelschule in ein Reformgymnasium umgestaltete, bliebe ihm die Erstellung eines geeigneten Neubaues nicht erspart. Da aber eine derartige Umgestaltung nicht im Handumdrehen möglich ist, Raum aber rasch geschaffen werden muß, wird sich die Erstellung eines Mittelschulnenbaues nicht mehr verschieben lassen, und die Hauptsache wird hierbei die sein, daß der Bau in seiner Anlage und Ausführung dem in Aussicht stehenden Wachstum der Schulen Rechnung trägt.

BN. **Furtwangen**, 4. Jan. Seit gestern abend tobt hier ein fürchterlicher Schneesturm. Bis jetzt mißt die Schneedecke ca. 80 cm bis 1 m. Der Verkehr auf der Bregthalbahn konnte nur durch Hilfe von Vorspannmaschinen noch aufrecht erhalten werden. Wenn der Schneesturm über Nacht anhalten sollte, wird bis morgen der Bahnverkehr zwischen hier und Hammereisenbach unmöglich werden.

* **Konstanz**, 4. Jan. Gestern ereignete sich im Kellergewölbe des Kaufmanns Herzog, der unter der Assistenz seiner Frau und im Beisein seines 4jährigen Kindes Räumungsarbeiten ausführte, dadurch eine Explosion, daß Herzog mit einem Lichte einer verkorkten Benzinflasche zu nahe kam. Im Nu standen die Kleider der 3 Personen in Flammen. Herzog trug alsbald seine brennende Frau aus dem Keller und sprang dann zurück, um das Kind zu holen. Doch hatten rasch herbeigeeilte Leute die Kellerfenster eingeschlagen und das Kind herausgeholt, sonst wäre es verloren gewesen. Durch die starke Explosion wurde das Vorder- und Hinterhaus stark beschädigt. Bis in den dritten Stock hinauf sind die Fensterscheiben zersplittert und die Thüren im Keller und in den Hof vollständig herausgedrückt.

* **Markdorf**, 4. Jan. Der Schussenrieder Hof des Herrn Joh. Lieb ist völlig niedergebrannt. Das Mobiliar und Vieh konnte zumteil gerettet werden. Zwei Schweine sowie ein Hund sollen in den Flammen umgekommen sein. Der Schaden ist ein beträchtlicher. Der Abgebrannte soll jedoch versichert sein. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* **Stuttgart**, 4. Jan. Den Blättern zufolge hat die Erste Kammer das Gesetz über die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher unerledigt gelassen, wodurch das Schicksal auch dieses Reformwerkes besiegelt erscheint. Händeringend ruft der „Beobachter“ aus: „Das ist die bitterste Ironie, die je die politische Entwickelung mit sich gebracht hat.“

□ **Aus der Pfalz**, 4. Jan. Eine ärgerliche Blamage erlitten die pfälzischen Größen der sozialistischen Partei in Kaiserslautern. In der dortigen Aktienbrauerei war ein von den Arbeitern vom Zaun gebrochener Streik entstanden, in dem sie aber bald den kürzeren zogen. Darauf drehte die Direktion den Spieß um und nahm die Hauptmacher nicht mehr an. Flugs beriefen die Sozialisten eine Versammlung ein und faßten eine Resolution, daß die gesamte Arbeiterschaft Kaiserslauterns das Bier der Aktienbrauerei so lange meiden sollte, bis die verheirateten Arbeiter — es handelte sich um die Rädelsführer bei der Streikbewegung — wieder eingestellt seien. Heute klagt nun das pfälzische Sozialistenorgan in bewegten Tönen über den Ungehorsam der Arbeiterschaft, die weder moralisch durch die Befolgung des erwähnten Gebotes, noch pekuniär, wie es das Gewerkschaftskartell beschlossen hatte, die arbeitslosen Kollegen unterstützte. Selbst die führenden Personen in Kaiserslautern kümmerten sich nicht um die gefaßte Resolution. Recht so! Derartige, spezifisch sozialistische Gewaltmittel ziehen eben selbst bei denkenden Genossen nicht mehr.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 5. Januar.

= **Hofbericht**. Dienstag vormittag nahm S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Ministers von Brauer entgegen und erteilte verschiedene Audienzen. Abends hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Freih. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb. Später besuchten die Großh. Herrschaften mit J. K. H. der Kronprinzessin Viktoria die Opernvorstellung im Großh. Hoftheater. Hierauf begab Sich S. K. H. der Großherzog zu dem Empfangsabend des Ministers v. Brauer und seiner Gemahlin, zu dem sehr zahlreiche Einladungen ergangen waren. S. K. Hoheit blieb daselbst bis ½12 Uhr. Gestern vormittag von 10 Uhr an bis nach 2 Uhr erteilte S. K. H. der Großherzog den nachgenannten Personen Audienz: dem Rektor der Technischen Hochschule Geh. Rat Dr. Engler, dem Abteilungsvorstand der Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen Geh. Rat Schneider, dem Königl. Preuß. Major a. D. Sachs, den Geh. Oberregierungsräten Hübsch im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Heil und Föhrenbach im Ministerium des Innern, dem Geh. Legationsrat Dr. Kühn im Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, dem Kais. Bankdirektor Beling, den Oberlandesgerichtsräten Rothweiler, Buch und Dr. Düringer, dem Vorstand der Fabrikinspektion, Ober-Regierungsrat Dr. Woerishoffer, dem Ministerialrat Straub im Ministerium des Innern, dem Staatsanwalt Duffner, dem Ministerialrat Dr. Nicolai im Finanzministerium, dem Geh. Finanzrat Drechsler, dem bautechnischen Referenten des Finanzministeriums, Baurat Hauser, dem evang. Stadtpfarrer Rohde, dem Finanzrat Stamer bei der Zolldirektion, dem Regierungsrat Hergt bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, dem technischen Referenten im Ministerium des Innern, Medizinalrat Ziegler, dem Königl. Württemb. Konsul Müller, den Hilfsarbeitern Ober-Amtmann Dr. Rieser im Ministerium des Innern und Amtsrichter Dr. Bleicher im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, sowie dem Legationssekretär Dr. Heintze beim Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, sämtliche in Karlsruhe. Abends nahm S. K. Hoheit den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen.

= **Der Kaufmännische Verein „Merkur“** veranstaltet am Sonntag, den 8. d. M., abends 8½ Uhr, in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“ eine Weihnachtsfeier mit Konzert, Theateraufführung, Gabenverlosung und Tanz.

BC. **Das Wohnungsangebot** zum 1. April ist heuer in der Residenz außergewöhnlich groß und steht zu der Nachfrage in keinem Verhältnis. Trotzdem sind die Preise im allgemeinen ziemlich hoch; ja in den besseren Geschäftslagen ist eine nicht unwesentliche Steigerung eingetreten. So wurde z. B. ein Geschäftsmann auf der Kaiserstraße um 2500 M. gesteigert.

= **Vom Wetter**. Aus verschiedenen Landesteilen, namentlich aus dem Schwarzwald, werden Schneestürme, Gewitter u. s. w. gemeldet. Das Barometer hat zur Zeit einen so niedrigen Stand, daß sich selbst alte Leute eines ähnlichen Tiefstandes nicht erinnern können. Hier haben wir bei ziemlich niedriger Temperatur noch immer stürmisches Regenwetter.

□ **Kleine Chronik**. Der Dienstknecht, welcher vor einigen Tagen auf der Albthalbahn das Unglück herbeigeführt hat, ist gestern wegen Gefährdung eines Eisenbahnzugs verhaftet worden. — Am 31. v. M. wurde einem Kaufmann in einer Fabrik in der Oststadt nach der Lohnauszahlung vom Schalterbrett des Bureaus hinweg ein Lohntäschchen mit 27.60 M. Inhalt entwendet. — In der Neujahrsnacht wurden in der Rheinstraße 4 Laternen-Scheiben zertrümmert und dadurch der Stadtgemeinde ein Schaden von 4.20 M. zugefügt. Der Thäter, ein Bautechniker, wurde gestern angezeigt. — In der Zeit vom August v. J. bis zum 2. d. M. hat ein im Stadtteil Mühlburg wohnender Einkassierer eines in der Kreuzstraße befindlichen Abzahlungsgeschäftes, trotz täglicher Abrechnung nach und nach 325 M. unterschlagen; derselbe wurde vorgestern abend verhaftet. — Am gleichen Abend wurde ein in der Durlacherstraße wohnender Schlossergeselle aus Pforzheim wegen Straferstehung verhaftet. Derselbe hat sich auf dem Transport thätlich widersetzt und dadurch einen großen Zusammenlauf von Menschen verursacht, weshalb er mit Gewalt und unter Zuhilfenahme des Arrestantenwagens wegen Widerstands ins Amtsgefängnis I eingeliefert worden ist. — In einem Hause der Waldstraße wurde am 29. v. M. ein Keller gewaltsam geöffnet und aus einer unverschlossenen Kiste 12 Flaschen Rotwein im Werte von 12 M. entwendet. — Im November v. J. wurde in der Adlerstraße einem Mechaniker aus unverschlossenem Hofraum ein Fahrrad mit der Fabrik-Nr. 58 828 im Werte von 150 M. entwendet. — In der Zeit vom 18. bis 21. v. M. wurde in einem Hause der Linkenheimerstraße aus unverschlossenem Zimmer ein Thermometer im Werte von 8 M. entwendet.

Stimmen aus dem Publikum.

BC. **Karlsruhe**, 4. Jan. In der „Landesztg.“ finden wir eine Anregung, die der Niederschlag einer seit mehreren Tagen stark besprochenen Meinung ist. Es wird nämlich in Vorschlag gebracht, den „Erbprinzen“ für städtischen Besitz zu erwerben. Nach dem augenblicklichen Stand der Ladenmieten auf der Kaiserstraße wäre bei dem Anschlagspreis das Risiko durch die zweifellos hohen Mietserträge für die Kaufgewölbe im Parterre nahezu gedeckt. Dazu kommt der hohe Wert der Realgerechtigkeit, die sich in den oberen Stockwerken ausnützen ließe. Jedenfalls ist der Ankauf des „Erbprinzen“ zum Anschlag von einer halben Million Mark und darüber im gegenwärtigen Stadium der wirtschaftlichen Entwickelung unserer Stadt eine absolut gefahrlose Spekulation, die auch für die Zukunft im städtischen Centrum unter allen Umständen gewinnversprechend bleibt.

Rechtspflege.

•.• **Karlsruhe**, 4. Jan. (Strafkammer III.) Der ledige Bureaugehilfe Heinrich Ryßel von Rodenberg erbrach im Mai d. J. in der Wirtschaft „zum Sternen“ in Oos den Koffer des Hafners Birk mit einem Haken und entwendete daraus 70 M. bares Geld; ferner stahl Ryßel im „Hirschen“ in Sinzheim dem Hafner Strehle von Leobschütz 2 M. und dem Wilhelm Baumgärtner von Oetigheim 1 M. Urteil: Gesamtgefängnisstrafe von 4 Monaten und 1 Woche, die letztere gilt als durch die Haft verbüßt. — Vom Großh. Schöffengericht Ettlingen war der Fabrikarbeiter Leopold Schottmüller von Pfaffenroth wegen Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Seine gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde heute als unbegründet verworfen. — Dagegen hatte die Berufung des Fabrikarbeitters Max Friedrich Walschburger von Wolfartsweier, der vom gleichen Schöffengericht wegen Körperverletzung mit 1 Monat Gefängnis bestraft worden war, den Erfolg, daß das genannte Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen wurde. — Je 6 Wochen Gefängnis wurden wegen versuchter Nötigung gegen die Maurer Karl Falk und Alois Falk von Baden-Baden ausgesprochen. Dieselben hatten am 23. November v. J. am Neubau der Mallenschen Naturheilanstalt in der Fremersbergerstraße in Baden-Baden den Balier Franz Stößel zu bewegen gesucht, ihnen ihre Arbeitstage aus der Liste herauszuschreiben, und diese Aufforderung durch mehrfache Drohungen, sie würden ihn todschlagen und todstechen, bestärkt. — Gegen den mehrfach vorbestraften Sattler Josef Hof von Rastatt wurden 4 Monate Gefängnis ausgesprochen, weil er am 12. Nov. d. J. in Karlung dem Schlosser Schicht von da aus seiner Werkstatt 60 Pf. weggenommen hatte. — Ebenfalls wegen Diebstahls hatte sich der vorbestrafte ledige Schlosser Alois Hutt von Lichtenthal zu verantworten. Derselbe stahl am 22. Nov. v. J. dem Wirt Herm in Gaggenau aus dessen unverschlossener Schlafstube eine goldene Uhr im Werte von 60 M. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten, auch wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

•.• **Tagesordnung der Strafkammer II des Großh. Landgerichts Karlsruhe.** Sitzung: Samstag, den 7. Jan., vorm. 9 Uhr: Friedrich ● Zeller von Heidelsheim wegen Körperverletzung. Karl Wilhelm ● Klettenheimer aus Rastatt und Stephan ● Stoll aus Untergrombach wegen Widerstands, Beleidigung und Schmähung. Leopold ● Wißmann aus Ahmsen wegen Körperverletzung. Franz ● Kuchler aus Passau wegen Betrugs. August ● Meßle aus Großvillars wegen Diebstahls. Heinrich ● Andrä aus Speyer wegen versuchter Gefangenenbefreiung und Widerstands. Anton ● Hallmeier aus Wiesenthal wegen Körperverletzung und Bedrohung. Eva ● May, geb. Lang, aus Bruchsal wegen Beleidigung.

○ **Mannheim**, 4. Jan. Wegen grober Beleidigung der Staatsanwaltschaft und der hiesigen Strafkammer stand heute der 49 Jahre alte Fabrikarbeiter Kilian Krieg von Dermbach vor der Strafkammer. Derselbe war am 25. Oktober v. J. wegen falscher Anschuldigung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Im November richtete er aus Zorn über seine Verurteilung schwer beleidigende Briefe an die Mitglieder der Strafkammer, die ihn verurteilt hatte, sowie an den 1. Staatsanwalt Geiler. In diesen Briefen kamen u. a. folgende Stellen vor: „Ihr seid doch ganz ungerechte Richter und Betrüger“, „Ihr macht Ausnahmen“, „Dieser Satan (damit meinte er den 1. Staatsanwalt) geht gegen mich vor, der muß ver . . . . ., der ist bestochen worden. Wenn das Urteil nicht bald geändert wird, so werde ich Anarchist und sprenge Euch ganze Bande in die Luft“; „am 23. Okt. war es mir, als wenn ich in eine Räuberbande geraten wäre“. „Ihr stehlt mir mein mühsam erworbenes Gut, Ehre und Gesundheit, wer am besten lügen kann, bekommt Recht; jetzt werden die Akten versteckt gehalten“, „das ist Anstiftung zum Meineid“; „lieber steche ich alles zusammen, was dann auch mein Tod sein soll“. Der Angeklagte vertritt auch heute auf das zäheste den Standpunkt, das Opfer eines Justizirrtums zu sein, giebt aber zu, in der Erregung über seine traurige Lage zu weit gegangen zu sein. Er erhielt eine Zusatzstrafe von 2 Monaten.

---

gestellte Besuch unsern werten Gästen beweisen wird, daß die Liebe und Anhänglichkeit an das ferne deutsche Vaterland gerade in unserer Mitte eine bleibende Stätte gefunden haben. Soweit es unsere bescheidenen Mittel erlauben, werden wir versuchen, unsern lieben Landsleuten den Aufenthalt in Joinville so angenehm wie möglich zu gestalten. An Herzlichkeit soll es nicht fehlen! Joinville, 24. November 1898.“

Wir konnten nun machen, was wir wollten und mußten uns nur Sonntag mittag wieder an der Abfahrtsstelle einfinden. Zunächst ging es nun in die Quartiere und wurden wir dort mit der größten Herzlichkeit aufgenommen und mit schwerbeladenem Mittagstisch empfangen. Ich kam mit 5 Mann zu einem alten Böttchermeister, der alles, was er nur konnte, herangeschleppt hatte, um uns zu erfreuen. Nach einem sehr guten Mittagessen machten wir einen Spaziergang durch den Ort, der ganz wie ein deutsches Landstädtchen aussieht. Leider konnten wir wegen Regen uns nicht lange umsehen. Abends war in 3 verschiedenen Sälen Ball, wo die älteren von uns tüchtig getanzt haben. Ich leistete mir mit Wonne ein Glas gutes Bier und schaute von der Galerie dem fröhlichen Treiben zu.

Man sah den Deutschen die Freude ordentlich an über unsern Besuch.“

Wir entnehmen aus diesem Briefe mit großer Genugthuung die Freude, welche unsere deutschen Landsleute über das Auftreten unserer Flotte empfinden und zweifeln nicht, daß man im badischen Lande, das in den Flottenbestrebungen mit an führender Stelle steht, auch mit Interesse von diesem Bericht eines unserer blauen Jungens in der fernen Heimat Kenntnis nehmen wird.

Verschiedenes.

* **Würzburg**, 4. Jan. Einen nachahmenswerten Beschluß hat lt. „Frk. Ztg.“ der Magistrat gefaßt: Er läßt die Zähne der unbemittelten Volksschüler durch einen Zahnarzt untersuchen und unentgeltlich behandeln, soweit die Eltern ihre Einwilligung dazu geben. Auch die Behandlung anderer Erkrankungen, so des Ohres und des Halses, wird beabsichtigt, wenn die erste Maßregel sich bewährt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat unter dem 4. Jan. d. J. dem Kammerherrn J. K. H. der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, Kapitän der Königl. Marine F. ● v. Peyron, das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 28. Dez. v. J. wurde Steuerkommissär Josef ● Groß in Wiesloch in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt und der Katasterkontrolle zur Dienstleistung zugeteilt.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 31. Dezember v. J. wurden Eisenbahnassistent Franz ● Roth in Mannheim nach Schwetzingen und Expeditionsassistent Emil ● Rectanus in Offenburg nach Mannheim versetzt.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern:

Versetzt wurden: Amtsaktuar Gabriel ● Buschler beim Amt Buchen zum Amt Karlsruhe; die Schutzmänner Johann ● Arold und Friedrich ● Stern beim Amt Mannheim zum Amt Freiburg.

Amtsaktuar Gustav ● Flach beim Amt Karlsruhe wird auf Ansuchen aus dem staatlichen Dienste entlassen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

Zugewiesen wurde Aktuar Anton ● Hurst dem Amtsgericht Pforzheim.

Aus dem Bereiche der Großh. Zollverwaltung.

Verliehen; die etatsmäßige Eigenschaft als Revisionsaufseher dem Hafenmeistersgehilfen Georg ● Heidt in Mannheim.

Ernannt: Grenzaufseher Gottfried ● Zähringer in Mannheim zum Hauptamtsdiener beim Hauptsteueramt daselbst.

Uebertragen: dem Privatlageraufseher Johann Nepomuk ● Koch in Mannheim die Stelle eines Grenzaufsehers in Konstanz, dem Privatlageraufseher Bernhard ● Sibler in Mannheim die Stelle eines Grenzaufsehers in Uttenhofen.

Versetzt: Grenzaufseher August ● Frey in bei Rheinfelden nach Konstanz, Grenzaufseher Remigius ● Wenk in Konstanz nach Randegg.

Entlassen: Grenzaufseher Josef ● Dietsche in Erzingen (auf Ansuchen).

Etatsmäßig angestellt: Grenzaufseher Josef Anton ● Lüthy in Riedheim.

Verschiedenes.

* **Lebensansichten Kaiser Friedrichs.** In dem 1. Band des Buches von Margaretha v. Poschinger „Kaiser Friedrich“ findet sich u. a. eine Stelle aus einer Abhandlung des Prinzen, die er in seinem 3. Studiensemester verfaßte und die lautet: „Niemand kann es leugnen, daß man an den Höfen kein wahres Bild des Lebens und Treibens der Menschen gewinnt und daß dasselbe nur durch fleißigen Umgang mit Personen aller Stände erlangt werden kann. An den Höfen ist man von Leuten umgeben, welche stets mit Höflichkeit, mit Beobachtung alter herkömmlicher Formen und nur zu oft mit trügerischen Schmeichelreden den Fürsten entgegenkommen; die Gewohnheit führt allmählich dahin, daß man sich das Leben nicht anders vorstellt, und alle Menschen, mit denen man zusammenkommt, über denselben Maßstab messen will. Die Menschen sind aber von Natur nicht an solche Formen gewöhnt, sondern sie sprechen sich im öffentlichen Leben frei und unumwunden aus, und man muß sich früh daran gewöhnen, anzuerkennen, daß oft in einer rauhen und unbeholfenen Form ein sehr tüchtiger Kern von Wissen und Wollen steckt. Die Welt ist einmal von dieser Art, und dieselbe gründlich kennen zu lernen, ist Pflicht der Fürsten, besonders in unseren Tagen.“ — Weiter wird noch folgende Stelle des Buches interessieren: Moltke schied aus der Adjutantur beim Prinzen und empfing bei dieser Gelegenheit eine Erzbüste desselben zum Andenken und ein Schreiben, worin der Prinz sagte: „Ich weiß nicht, ob aus den großen Lehren, die mir der Soldat Moltke gegeben, von der Zukunft der Lorbeer des siegreichen Kriegers mir beschieden ist; dafür hoffe ich umso sicherer, die Bürgerkrone aus Oelzweigen zu erreichen für die Friedenskünste, die der Philosoph Moltke mir erschlossen.“

* **Berlin**, 3. Jan. Der Zar hat unserm Kaiser als Weihnachtsgeschenk zwei prächtige Rothirsche für den königlichen Wildpark bei Potsdam gesandt. Infolge von Schneeverwehungen in Rußland ist es jedoch nicht möglich gewesen, das wertvolle Angebinde rechtzeitig zu dem bestimmten Termin in Potsdam eintreffen zu lassen. Die Tiere haben vielmehr erst jetzt die deutsch-russische Grenze bei Sosnowice passiert.

* **Posen**, 5. Jan. Der Zigeuner Posse, welcher vor mehreren Monaten im Walde bei Gleiwitz zwei 20jährige Mädchen ermordete und beraubte, wurde in Birnbaum verhaftet.

* **Vom Oberharz**, 3. Jan. Seit einigen Tagen ist der Winter im Oberharz eingezogen, und es herrscht so starkes Schneetreiben, daß sich Schneeschanzen über einen Meter Höhe gebildet haben und die Posten mit Schlitten befördert werden müssen.

* **München**, 3. Jan. Die erste vom „Verein für Volksküchen“ ins Leben gerufene Speisehalle ist gestern eröffnet worden. Dieselbe faßt 200 Personen, welche mittags und abends dort speisen können, beköstigt kann jedoch mehr als die doppelte Anzahl werden, weshalb auch Essen über die Straße abgegeben wird. Geistige Getränke sind ausgeschlossen, und nach eingenommener Mahlzeit muß jeder Gast einem anderen Platz machen. Die Einrichtung konnte mit 10 000 M. bestritten worden.

* **Wien**, 3. Jan. Das Bezirksgericht verurteilte den Redakteur Dr. Frischauer, der den antisemitischen Gemeinderat Purscht beschuldigt hatte, ein Bordell gehalten zu haben, zu 15 Gulden Geldstrafe. In der Begründung sagte der Richter, daß, wenn sich Frischauer vorsichtiger (!) ausgedrückt hätte, ihm nach dem Ergebnisse der heutigen Verhandlung der Wahrscheinlichkeitsbeweis gelungen wäre.

* **Aus der Schweiz**, 4. Jan. Einen Fall von Scheintod berichtet die „Gotthardpost“ aus Kerns. Ein gewisser Bucher sollte neulich beerdigt werden. Als man den starren Körper in den Sarg legen wollte, zeigten sich plötzlich kalte Schweißtropfen auf der Stirn. Die Aerzte wurden gerufen und die Leichenfeierlichkeit wurde abbestellt.

* **Paris**, 4. Jan. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte die Gräfin Martel (Gyp) wegen Verleumdung des Senators Trarieux, dem sie Eigennutz beim Uebertritt zum Protestantismus vorgeworfen hatte, zu 5000 Frcs. Geldbuße. Das Urteil wird in 6 Pariser und 10 Provinzialblättern veröffentlicht werden.

* **Paris**, 3. Jan. Nach dem französischen Amtsblatt hat sich ein aus dem Jura gebürtiger Herr Josef Cochon um die Erlaubnis beworben, diesen Namen durch „Baron“ ersetzen zu dürfen. Cochon zu heißen, ist nicht just ein Vergnügen, aber es giebt Schlimmeres!

* **Antwerpen**, 3. Jan. Der Hund der Spezereihändlerin Binnis in der Vorstadt Borgerthout war seit 8 Tagen von der Tollwut befallen. Der Tierarzt, der erst gestern davon in Kenntnis gesetzt worden war, tötete das Tier; 16 Personen, worunter mehrere Kinder, wurden, weil gebissen, in das Pasteursche Institut gebracht; zahlreiche Hunde, Katzen und Hühner, die gebissen worden waren, wurden getötet. Es herrscht die Befürchtung, daß weitere Menschen und Tiere gebissen worden seien.

* **Drontheim**, 5. Jan. In der vergangenen Nacht äscherte eine Feuersbrunst 10 Häuser ein. 4 Personen kamen in den Flammen um. 300 Menschen sind obdachlos.

* **Tananarivo**, 5. Jan. Das Amtsblatt meldet: Die Pest in Tamatave nimmt infolge der Regenzeit ab.

Handel und Verkehr.

* **Mannheimer Börse, Effekten.** An heutiger Börse fand Geschäft in Heilbronner Straßenbahn-Aktien à 102 Proz. statt. Wir notieren ferner: Chem. Fabrik Gernsheim 27 B., Bad. Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport 131 G., Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien à 330 B., Kontinentale Versicherung 385 G. 395 B.

* **Mannheim**, 4. Jan. (Getreidebörse.) Infolge der etwas abgeschwächten Forderungen von Amerika war die Tendenz hier ruhiger. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 142 bis 150. Südrussischer Weizen M. 134—160. Kansas M. 134—135. Redwinter M. 139—140. Milwaukee-Weizen M. 134—135. Neuer La Plata faque M. 135. Russischer Roggen M. 122. Western-Roggen M. 125. Mais mixed M. 90—91. La Plata-Mais M. 95. Futtergerste M. 95. Weißer amerikanischer Hafer M. 122. Russischer Mittelhafer M. 118 bis 120. Prima russischer Hafer M. 121—136.

* **Frankfurt a. Main**, 4. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 226.50, 30 b. Diskonto-Komm. 198.40, 198.30 b. Deutsche Bank 206.40 b. Dresdner 163 b. Bochumer 230.70, 231 b. Eschweiler 205.70 b. Gelsenkirchen 184.80 b. Harpener 178.50 b. Oberschles. Eisen-Ind. 148.40 b. Laurahütte 216.50 b. Elektr. Unternehmungen 135.50 b. G. Staatsbahn 155 b. Lombarden 27.30 b. Gotthard 150.90, 151 b. Jura-Simplon 92 b. Central 154.60, 70 b. Nordost 111 b. Union —. Mittelmeer 102.40 b. Italiener 93.40, 50 b. Türken C 27.30 b., do. Lose 115 b. Mexikaner 24.90 b. Spanier 44.90 b. Portugiesen 24.10 b.

* **Berlin**, 4. Jan. Spiritus 50er 60.—, 70er 40.50.

* **Hamburg**, 4. Jan. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse), für Dezbr. 31¼ Pf., für März 32 Pf.

* **Magdeburg**, 4. Jan. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. von 92 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 98 Proz. Rendem. 10.40—10.45—neue —.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 8.——8.35. Still. Brotraffin. 1. 24.———.—, Brotraffin. 2. 23.75, Raffinade mit Faß 23.87½—24.25, Gem. Melis 1. mit Faß 23.25. Still. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Januar 9.45— G. 9.50— Br., für Februar 9.47½ G. 9.52½ Br., für März 9.52½ G. 9.55— Br., für Mai 9.60— G. 9.65— Br., für Oktober-Dezember 9.30— G. 9.35— Br. Still.

* **Rotterdam**, 4. Jan. Zinn Banka prompt fl. 53½.

* **Amsterdam**, 4. Jan. Weizen für März —, für Mai —. Roggen für März —, für Mai —. Leinöl hier 17⅝, für Februar-Mai 17⅝, für Sommer 17⅞, für Herbst 17⅝, Banca-Zinn hier 53½, Billiton hier 53¼.

* **Liverpool**, 4. Jan. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 3 000, Umsatz 1 000 B. Unverändert.

* **Glasgow**, 4. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 49 Sh. 11 d.

* **London**, 4. Jan. Silber 27¼.

* **London**, 4. Jan. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Chili-Bars cash 58⅝, do. 3 Monate 58⅞. — Zinn Straits cash 88⅜, do. 3 Monate 89—. — Blei spanisch 13$^{7}/_{16}$, do. englisch 13$^{5}/_{16}$. — Zink ordinary brands 24¼, do. Spezial brands 24½.

Drahtberichte.

w **München**, 5. Jan. Der Prinz-Regent verfügte die preußischerseits angeordnete Verdeutschung der Armeesprache teilweise auch für Bayern.

w **Paris**, 5. Jan. Anläßlich des Jahreswechsels hat Präsident Faure 647 durch kriegsgerichtliches Erkenntnis Verurteilten teils einen Erlaß, teils eine Ermäßigung der Strafe gewährt.

w **Havre**, 5. Jan. Präsident Faure ist gestern abend zur Jagd hier eingetroffen.

w **Stockholm**, 5. Jan. Die Adresse um Ausdehnung des Stimmrechtes ist gestern König Oskar durch eine Abordnung überreicht worden. Der König versprach eine allseitige Prüfung der Frage im Staatsrate. (Das Stimmrecht ist in Schweden durch einen Census beschränkt. D. Red.)

w **Washington**, 4. Jan. Der spanisch-amerikanische Friedensvertrag ist heute dem Senate vorgelegt und von demselben an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten verwiesen worden.

w **New-York**, 5. Jan. Präsident Mc Kinley ist von der Aussicht eines Kampfes mit den Eingeborenen auf den Philippinen einigermaßen beunruhigt, während seine militärischen Ratgeber einen solchen Kampf eher begrüßen. Man glaubt, daß, so lange die Aufständischen nicht die Stärke der Fremden zu fühlen bekommen haben, kein freundschaftliches (!) Zusammengehen möglich sein wird.

w **Manila**, 5. Jan. Meldungen aus Ilo-Ilo zufolge ratifizierte eine Versammlung von Insurgenten am Samstag den Schritt der Delegation derselben, wodurch General Miller gebeten wird, sein Vorgehen zu verschieben, bis sich die Insurgenten mit Aguinaldo in Verbindung gesetzt hätten. Den Amerikanern ist die Versicherung gegeben worden, daß sie ohne Waffen an Land gehen könnten, wenn sie aber mit Waffen an Land gingen, sei es unmöglich, die Eingeborenen in Ordnung zu halten. Alle Vorkehrungen seien getroffen worden, um einem Versuch der Amerikaner, den Platz zu besetzen, entgegenzuarbeiten. Von den benachbarten Inseln treffen Verstärkungen ein. Ein spanisches Kanonenboot befindet sich noch immer in Ilo-Ilo. Dasselbe wird von den Amerikanern nicht belästigt. Die amerikanischen Truppen an Bord ihrer Kriegsschiffe sind erregt, weil sie zusehen müssen, wie die Insurgenten morgens und abends am Ufer militärische Uebungen vornehmen.

w **Peking**, 5. Jan. (Reuter.) Durch ein Edikt von gestern wurden alle Vizekönige von Amtswegen zu Mitgliedern des Tsungli-Yamen ernannt.

Sturm und Hochwasser.

* **Bern**, 3. Jan. Ein Unwetter von außergewöhnlicher Heftigkeit entlud sich gestern nachmittag und abends über den größten Teil der Schweiz. Der Regen, begleitet von fürchterlichem Winde, fiel in Strömen. Um 2 Uhr nachmittags nahm in Bern und Umgebung, sowie im Jura das Unwetter einen für diese Jahreszeit ganz anormalen Charakter an. Es donnerte wie im Hochsommer, worauf gewaltige Schneestürme folgten. Aus Chaux-de-fonds wird berichtet, daß das Unwetter eines der heftigsten gewesen sei, welches seit langem über die Gegend niederging. Nach gewaltigem Donnern begann es so heftig zu schneien, daß man schwere Verkehrsstörungen befürchtet. In Herzogenbuchsee wurde ein Teil der elektrischen Leitungen durch den Blitz außer Funktion gesetzt. In Bern und im Jura riß der Sturm Kamine und Bäume um. In Zürich kamen durch den Sturm, der um 2½ und 5 Uhr einsetzte, viele Kamine zu Fall, die Zahl der zerschlagenen Fensterscheiben ist Legion. In Genf mußten die Meßbudenbesitzer einpacken. Gegen Abend fiel dann in der Westschweiz reichlich Schnee. Aehnliches wird aus dem Tessin gemeldet. Man befürchtet namentlich schwere Verkehrsstörungen mit dem Auslande. Depeschen, welche in Paris heute mittag aufgegeben wurden, kamen mit mehreren Stunden Verspätung in der Schweiz an.

* **Interlaken**, 3. Jan. Ein Sturm von seltener Heftigkeit brauste während letzter Nacht über das Oberland. An manchen Orten wurden Scheunendächer und Kamine abgerissen und Bäume entwurzelt. Verkehrsstörungen fanden indes keine statt.

* **Montreux**, 3. Jan. Während des gestrigen Sturmes versank ein Teil des Quais von Montreux vor dem Hotel „International“ infolge starken Wogenanpralls in den See. Eigentümlicherweise sind die Straße und der große Fußsteig im See verschwunden, während die Quaimauer widerstanden hat. Ferner sind zwischen der Landungsstelle in Rouvenaz und dem Hotel „zum Schwanen“ Risse entstanden. Die Feuerwehr mußte auf Wache gestellt werden. Niemand ist verunglückt.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß,
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

* **Hamburg**, 3. Jan. (Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linien.) Angekommen: Alemannia am 1. d. M. in Havre; Arcadia am 30. v. M. in Hamburg; Dorothea Rickmers am 2. d. M. in Hongkong; Galicia am 30. v. M. in Vera Cruz; Patria am 31. v. M. in New-York; Polaria am 31. v. M. in St. Thomas; Serbia am 1. d. M. in Port Said; Venetia am 2. d. M. in Havre.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. **Höchenschwand**, **1013,1 m** ü. d. M. (Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperatur C.	Rel. Feuchtigk. %
4. Jan. nachts 9½ Uhr	680,4	W. schwach	Nebel	0,0	
5. Jan. morgens 7½ Uhr	681,7	NW. leicht	bedeckt	1,4	100,0

Niederschlagsmenge am 4. Jan. 1 mm. Höchste Temperatur am 4. Jan. 0°, niedrigste in der folgenden Nacht 10°. Schneehöhe: 40 cm; nachmittags Schnee; Alpen nicht sichtbar; Thal in Nebel gehüllt; Tauwetter.

Gestorben.

Karlsruhe, 2. Jan. Eugen, V. Hermann Sallenbacher, Wachtmeister, 1 J. 1 M. 1 T. — 3. Jan. Juliane, V. Wilhelm Gustav Bacher, Fabrikarbeiter, 7 M. 14 T.; Friederike Stricker, Maurers-Gattin, 52 J.
Mannheim, 1. Jan. Moses Maas, 77 J. — 2. Jan. Hanchen Odenheimer, 68 J.
Untergrombach, 2. Jan. Osk. Rob. Edler, 18 J.
Pforzheim, 2. Jan. Otte Höflein, Bildhauer und Professor. — 3. Jan. Marie Maas, geb. Wankel, 60 J.
Durlach, 2. Jan. Kath. Reichling, geb. Großmann, 76 J.
Offenburg, 3. Jan. Fanny Bloch, geb. Bodenheimer, 64 J.
Orsingen, 3. Jan. Gervas Joos, Gemeinderat, 54 J.
Pforzheim, 4. Jan. Doretta Jung; Georg Ziegler.

Frankfurter Börsenkurse vom 4. Januar 1899.

Staatspapiere. In Proz.	Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	101.60	101.60
" 3½ " "	101.50	101.6
" 3 " "	94.20	94.2
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. "	101.70	101.8
" 3½ " "	101.7	101.8
" 3 " "	94.60	94.6
Baden 3½ Obl. fl.	99.7	99.7
" 3½ dto. M.	—	100.30
" 3½ v. 86 (abg.)	—	100.[illegible]
" 3½ v. 1892 u. 94	101.00	10[illegible]
Bayern 4 Abl.-R. fl.	102.5	102.5
" 3 E.-B.-Obl. M.	93.70	93.70
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birsteinv. 1887 "	—	81.5
Hamb. 3½ St.-Rente "	—	104.30
Gr. Hessen 4 St.-R. "	—	10[illegible]
Württ. Obl. 4 v. 76/80 "	100.80	100.80
" 4 v. 81/83 "	101.00	10[illegible]
" 4 v. conv. 87 "	10[illegible]	100.[illegible]
" 4 v. 1891 "	10[illegible]	101.80
" 3½ v. 88 u. 89 "	100.8[illegible]	100.80
" 3½ v. 1893 "	10[illegible]	101.[illegible]
" 3½ v. 1894 "	—	100.80
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
" 4 " 89 "	98.80	98.4
Griech. E.-B. v. 90 ffr.	41.00	41.00
Italien 4 Rente . Lr.	93.90	94.0
Italiener 4 Rente Lr.	93.[illegible]	93.9
" 4 am. v. 89 S. III u. IV	—	92.2
[illegible] 4 Goldrente . fl.	102.2	102.2
" 4 [illegible] St.-Sch. i. G.	101.60	101.8
" [illegible] E.-B. St.-Sch. S.	—	127.00
" Silber-Rente fl.	101.10	101.10
" Papierrente fl.	101.10	101.10
" 5% E.-B.-Staatsch.	—	128.00
Portugiesen 4½ St.-Al.	87.8	87.8
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	95.00	95.10
dto. 3% . . . fl.	24.50	24.5
Rumän. amt. 5% ie. 81/88	101.1	101.10
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	91.70	91.7
4 " v. 94	91.70	91.7
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	100.8	100.90
4 " Goldanl. v. 1889	—	100.4
4 " Cf. E.-B. S. 1, 2, 89	—	10[illegible]
4 " Conf. E. S. 3 v. 91		101.30
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	10[illegible]
4 " Staatsr. v. 94		100.40
3½ " Goldanl. v. 94	99.10	9[illegible].10
Schweden 3½ v. 80 M.	10[illegible].50	1[illegible]1.5
" 3½ v. 86 "	98.6	98.7
" 3½ v. 90 "	101.0	101.00
" 3	—	95.0
4 Serb. amort. v. 1895	61.80	61.8
4 Span. ausl. v. 1882	45.59	45.5
Ungarn 4 Goldrente fl.	100.50	100.5
4 Ungar. Staatsr. Kr.	98.10	98.2
4½ " E.-A. 89 Gold	101.2	101.2
4½ " E.-A. 89 Silb.	100.50	100.[illegible]
Argentinier 5 Goldanl.	86.3	86.30
6% Chinesische Anleihe	—	109.90
5½	—	106.2
4 Egypt. unific.-Obl.	107.70	107.7
6 Mexiko Anleihe v. 88	99.10	99.20

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.	Pap.	G.
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	95.70	98.[illegible]0
3 Baden-Bad. v. 1896	—	9[illegible].00
3½ " von 96–1903	99.00	99.0
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	—
3½ dto. v. 98–1902	—	100.40
3½ Heidelberg v. 1894	—	99.[illegible]
3½ Karlsruhe von 1886	—	92.00
3 " von 1889	—	91.00
3 " von 1896	—	92.00
3½ " von 1897	—	90.90
3½ Lahr von 1889	—	—
3½ Mannheim v. 1888	—	99.00
3½ " v. 1895	—	99.00
3½ " 1898–1903	—	99.90
3½ Stadt Pforzh. M.	—	98.50
4½ Stadt Bukarest M.	—	98.50
4 dto. Lissabon v. 86	—	70.3
4 dto. Rom i. G. fl.	95.10	95.20
dto. Serie II — VIII	95.10	95.2

Vollbezahlte Bank-Aktien.	Pap.	G.
Deutsche Rchsb. 3½%	165.20	165.2
Frankfrt. Bank M. 4%	202.60	202.60
Badische Bank . 4%	—	124.[illegible]
Berliner Hdlsgef. 4%	168.[illegible]0	16[illegible].[illegible]0
Darmstädt. Bk. M. 4%	154.80	154.8
Deutsche Bank . 4%	206.90	2[illegible]6.90
Deutsche Vereinsb. 4%	120.0	120.[illegible]
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	199.4
Dresdener Bank 4%	163.6	163.60
Mitteld. Kreditbk. 4%	120.00	12[illegible]
Natlbk. f. Deutschl. 4%	148.40	148.[illegible]
Oberrhein. Bank 4%	—	124.0
Pfälzische Bank 4%	—	141.80
Rheinische Kreditbk. 4%	148.30	148.40
Süddeutsche Bank 4%	—	10[illegible].0
Württ. Notenbank 4%	113.60	113.6
" Vereinsbk. 4%	146.0	149.10
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	156.50	156.5
" Kredit-Bk. 5%	—	227.0
Wiener Bankverein 5%	—	135.6

Industrie-Aktien.	Pap.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	226.75
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	488.0
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	50.[illegible]
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	—	58.5
Ettlinger Spinnerei	—	1[illegible]6.90
Farbwerke (Höchst) 5	—	41[illegible].00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	222.0
Masch.-Fbr. Gritzner 4	207.00	2[illegible]7.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.[illegible]0	108.[illegible]
Zellstoff-Fb. Waldhof 4	278.50	278.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.	Pap.	G.
Ludwigsh.-Bexbach 4%	244.00	244.00
Pfälzische Max 4½%	—	153.9
Pfälzische Nord 4%	144.3	144.3
Nordd. Lloyd . 4%	116.00	116.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.	Pap.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	155.10
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	28.10
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	151.5
Ital. Mittelm. L. 500 4	102.60	102.6
Westsizilian. E.-B. 4%	52.50	52.60
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	100
dto. St.-A. 4%	73.50	7[illegible]

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.	Pap.	G.
4 Pfälzische . . .	—	102.80
3½ Pfälzische . . .	99.90	99.9
3½ " conv.	99.80	99.80
5 Albrecht, steuerfrei	—	113.2
4 Böhm. Nord i. G.	101.60	101.60
4 Elisabeth, steuerpfl.	97.50	97.5
4 " steuerfr.	102.00	102.00
4 Franz Josef "	99.70	99.7
4 Mähr. Grzb. v. 95	99.70	99.70
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	115.20	115.2
5 dto. Lit. B. fl.	—	109.8
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	107.1	107.10
4 " " M.	99.60	99.50
3 " " Fr.	76.9	76.90
5 " Ungar. Stsb.	118.00	118.00
4 " von 1883 M.	102.20	102.20
3 " I.—VIII. Em.	93.20	93.20
3 " IX. Emmiss.	91.50	91.5
3 " von 1885 Fr.	89.20	89.3
3 " Erg.-Netz .	91.10	91.1
3 " von 1895 ffr.	87.6	87.7
3 Prag-Dux v. 1896	86.10	86.1
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	79.50	79.5
3 dto. v. 1891	—	73.2
4 Rudolf . . strf. fl.	99.70	99.70
4 " (Salzkgtb.) M.	1[illegible]2.40	101.40
5 Ungarische Galiz. fl.	108.10	108.10
4 Vorarlberg . strf.	100.20	100.20
3 Ital. Eisb. S. A—E	59.80	59.90
3 Livornes. L. C, D u. D²	62.50	62.5
3 Südital. E.-B. (Mer.)	62.7	62.7
5 Toskanische E. Fr.	96.[illegible]0	96.3
5 Westsic. E. v. 79 ffr.	100.80	10[illegible].80
4 Russ. Südwest E.-B.	—	10[illegible].3
4 Wladikawkas E.-B.	100.60	100.70
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	10[illegible].6
Oeste de Minas E.-B.	65.30	65.8
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	10[illegible].3
5 California u. Oregon	106.50	106.50
6 Bac. of Mis. Konsol.		107.6
Southern Pac. of Calif.	110.0	110.[illegible]
West. N.-York P. I M.	108.[illegible]0	108.[illegible]

Pfandbriefe.	Pap.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	101.00	101.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	97.00	97.0
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	—	100.5
3½ Meining. Hyptbk.	—	97.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.80
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	97.8
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.10
3½ dto.	—	97.50
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	100.50	100.50
3½ " C.-B.-K. 1886	96.4	96.[illegible]0
3½ " C.-B.-K. 1889	—	96.40
3½ dto. 94 unk. b. 1900	96.40	96.40
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	96.0
4 Preuß. Hyp.-Verl. Bf.	—	100.50
3½ " Verl.-A.-G. .	—	96.50
3½ " Pfdbr.-Bf. E. XVII unk. b. 1905	96.70	96.70
3½ Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XVIII unk. b. 1905	—	98.[illegible]0
4 Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XVIII unk. b. 1908	102.00	102.0
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	10[illegible]0	100.6
3½ dto.	96.10	96.10
3½ dto. S. 69—82	—	97.50
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.10	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	10[illegible].80	100.80
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	10[illegible].80
5 Dortmund Union-H.	—	—
4½ Eisenbahnrentenbk	101.70	101.70
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bf. unk. 1904	—	—
4% Kleinb.-Obl. Preuß Pfdb.-Bf. unk. 1908	—	—

Verzinsliche Lose	Pap.	G.
4 Badische Prämien .	148.1	14[illegible].10
4 Bayerische Prämien	—	—
5 Donauregulierung .	—	132.0
3½ Köln-Mindener .	136.5	136.8
3 Madrider 100 Fr.	—	—
4 Meininger Präm.-Pf.	133.60	133.50
4 Oesterr. v. 1854 .	—	133.50
5 " v. 1860 .	148.20	148.2
3 Oldenburger . .	133.40	133.5
3 Türken Fr. 400. .	.	116.00

Unverzinsliche Lose.	Pap.	G.
Ansbach-Gunzh. fl. 7	37.90	37.9
Augsburger . . fl. 7	—	25.8
Braunschweig Thr. 20	122.30	122.30
Finnländer Thlr. 10	58.60	58.60
Freiburg (Kant.) Fr. 15	25.60	25.6
Mailänder . Fr. 45	—	44.50
" . Fr. 10	14.70	14.70
Meininger fl. 7		24.10
Neuchateler . Fr. 10	—	26.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	332.40
„ Kred. v. 58 „ 100	—	—
Pappenh. Gräfl. „ 7	28.00	28.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	—
Venetianer Lire 30	24.20	24.20

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.19—
dto. Eisenbahn	4.19—
Belgische . . . Fr. 100	80.40
Franz. . . . . „ 100	80.60
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	169.20

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.19	16.15
Dollars in Gold . .	4.21	4.17
Engl. Sovereigns .	20.42	20.38

Papier-Geld.		
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.18½
Franz. Banknoten .	—	81.05
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.55
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.50	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.90	—
Italien	Lire 100	75.20	—
London	Lstr. 1	20.41	20.430 B 20.395 G
New-York (3 Tage Sicht).	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.00	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.45	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.55	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 6%

Prämien-Erklärung: 27. Jan., 24. Febr. **Abrechnungstage:** 30. Jan., 27. Febr.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Eisenkonstruktionen.

Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für eine bei der Station Kirchzarten (km 11,3+37) der Höllenthalbahn herzustellende Wegunterführung im Gesamtgewicht von 9800 Kilo Flußeisen und 200 Kilo Gußeisen soll im Weg öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Angebote auf 100 Kilo Flußeisen und Gußeisen der fertig montirten Eisenkonstruktion, mit der Aufschrift „Lieferung einer Eisenkonstruktion für Kirchzarten" versehen, sind verschlossen und portofrei spätestens auf

Samstag den 14. Januar 1899, nachmittags 5 Uhr,

auf meinem Geschäftszimmer einzureichen, woselbst Zeichnungen und Bedingnisheft zur Einsicht aufliegen.

Bedingungen werden nicht verabreicht, dagegen können durch Ueberdruck vervielfältigte Zeichnungen der Eisenkonstruktion samt Gewichtsberechnungen gegen Einsendung von 1 Mark bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage. 91.2.2

Freiburg, den 31. Dezember 1898.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Haus-Versteigerung.

Montag den 23. Januar 1899, vormittags 10 Uhr,

wird im Amtszimmer des unterzeichneten Notars, Kaiserstraße 112, auf Antrag und wegen Wegzugs des Eigentümers öffentlich versteigert:

Das in der **Kriegstraße** dahier unter **Nr. 89**, neben Frau Elsa Kaiser We. und Friedrich Storz, Privatier, gelegene **vierstöckige Wohnhaus** mit Zugehörde, taxiert zu: **90,000 M.**

Die Steigerungsbedingungen, die Grundrisse der Stockwerke und die zur Zeit bestehenden Mietverträge können im Amtszimmer des Notars eingesehen werden. 152.2.1

Karlsruhe, 29. Dezember 1898.

C. Fraenlin,
Gr. Notar.

Wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen:

1 Dampfmaschine, 6pferdig, sehr gut erhalten,
1 Kollerwerk mit Granitläufern u. Schüttelsieb,
1 Trommelmühle,
1 Steinmühle,
1 Thonschneider,
1 Walzwerk mit neuen Grusonhartgußwalzen 6194.3.3

Friedrich Mayer,
Ofenfabrik,
Karlsruhe, Waldstraße 26.

Kaiser-Blume

feinster Sect
süss, halbtrocken und trocken
von
Gebrüder Hoehl
in **Geisenheim.**
K. bayer., K. ital. u. K. rumän. Hoflieferanten
Schaumwein-Kellerei.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen. [29

Für Jäger!

Sämmtliche **Felle** und **Bälge** werden mit den Haaren nach neuester erprobter Methode bestens gegerbt von 5861.—7

H. Hoffmeister,
Lederfabrik, Heidelberg.

Einen neuen Dampfkessel

von 200 Quadratmeter Heizfläche, für 12 Atmosphären Druck gebaut, mit rauchverzehrender Feuerung, sowie

einen gebrauchten Dampfkessel

von 18 Quadratmeter Heizfläche, hat zu verkaufen 150.2.1

Maschinenfabrik Eßlingen.

Eing. Schutzm. **„Eisbär".** **Warme Fussdecken,** gegerbte **Heidschnuckenfelle**, beines Mittel geg. kalt. Füße, sam. th. silbergr. (wie Eisbär). Gr. etw. 1 qm, das Stck. 4—6 Mk., ausges. sch. Ex. 7,50 Mk. Bei 3 Stck. frko. Prosp. u. Preisverz. a. üb. **Fusssäcke** gr. **W. Heino, Lünzmühle** bei **Schneverdingen** (Lüneb. Heide). 5633 26.25

Patent-Bureau C. KLEYER Karlsruhe Kriegstr. 109 INGENIEUR & PATENTANWALT 168.50.26

Billard

von Dorfelder, eichen, bereits neu, wegen Raummangel zu verkaufen.
Näheres durch die Expedition d. Bl. unter Nr. 148.2

Vertreter der Baubranche,
149.6.1 **20—50 Prozent,**
sucht **H. Plett, Barmen.**

Nähmaschinen, Fahrräder, Haushaltungs- und landwirtschaftliche Maschinen, Schumacher-Maschinen etc.
kaufen Sie am besten u. billigsten bei
S. Rosenau in Hachenburg.
Man verl. kostenfrei Hauptkatalog
5560.18.17

II. Badische Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

veranstaltet vom Badischen Landesverein vom Rothen Kreuz in Karlsruhe für die Zwecke der Verwundeten- und Krankenpflege im Kriege u. im Frieden.

1480 Gewinne im Gesammtbetrag von 48,000 Mark.

Hauptgewinne zu Mark 20,000, 10,000 u. s. w. in baarem Gelde. 80.10.2

Ziehung am 23. März ds. Js. Preis des Looses 2 Mark, 11 Loose 20 Mark.

Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. mit einzusenden. Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung.

Loose sind zu beziehen:

durch den **General-Loosvertrieb** von **Franz Pecher,** Hoflieferant in **Karlsruhe,** Kaiserstrasse 78, die **Hauptagentur** von **Carl Götz,** Lederhandlung, Hebelstrasse 15 in Karlsruhe und die **mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen.**

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Dritte Berliner **Pferde-Lotterie** 50.10.6

Ziehung unwiderruflich **am 19. Januar 1899**

3283 Gewinne = Mark 102000 Werth

Hauptgewinne **15000, 10000, 9000, 8000 M.**

Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freiloos, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt u. versendet **auch gegen Briefmarken**

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto.

In Karlsruhe zu haben bei: **Carl Götz,** Lederhandlung, Hebelstrasse 15.

Pferdedecken,

Wasserdichte Regendecken,
Stalldecken,
Fressbeutel, Tränkeimer.
Beste Qualitäten, grösste Auswahl liefern billigst 192.1

L. Stromeyer & Co., Konstanz.
Mech. Weberei, Decken-, Zelte- und Säcke-Fabrik.
In Karlsruhe zu beziehen durch: Herrn **M. Lautermilch & Sohn.**

Die natürlichen **Wildunger Mineralwässer** der Georg-Victor- u. Helenen-Quelle sind bewährt und unübertroffen bei allen Nieren-Blasen- und Steinleiden, ferner bei Magen- u. Darmkatarrhen, Stockungen, Blutmischung, als Blutarmuth, Bleichsucht u. s. w. **Wasser,** käuflich in den Mineralwasserhandl. u. Apotheken, verendet in stets frischer Füllung die Unterzeichnete. Versand in 1898 **975,000** Flaschen. Das im Handel vorkommende **amerikanische Wildunger Salz** ist ein zum Teil **unlösliches** Fabrikat; aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei.
Die Inspection der **Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.** 142.6.1

Allg. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** *Uhlandstr. No. 5.*
Juristische Person. ≺ Gegründet 1875. ≻ Staatsoberaufsicht

Gesamtreserven über 13 Millionen Mark.

Der Verein gewährt zu den billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen:

Haftpflicht-Versicherung,

umfassend

Körperverletzung, Sach- und Vermögensbeschädigung.

Der Verein vergütet **90 oder 100%** des **Schadens** bei Körperverletzung und gewährt auf Antrag die Versicherung

in unbegrenzter Höhe mit fester Prämie,

d. h. mit Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelst Rückversicherung. 163.2.1

Aller Gewinn wird den Versicherten zurückvergütet. Seit Jahren beträgt die

= Dividende 20 Prozent. =

Die Haftpflichtversicherung ist wichtig für alle Lebens- und Berufsverhältnisse, insbesondere für:

Industrielle Unternehmungen, Pferde- und Fuhrwerksbesitzer, Bauhandwerker aller Art, Land- und Forstwirte, Speditionsgeschäfte, Schiffahrtsbetriebe, Inhaber von Handelsgeschäften.	**Haus- und Grundbesitzer, Hôteliers und Restaurateure, Besitzer von Badeanstalten, Theater und Ausstellungen, Mieter und Privatpersonen, Schützen, Jäger, Radfahrer etc., Turn- und andere Vereine.**
Aerzte und Apotheker, Beamte, Rechtsanwälte u. Notare	**Gemeinde- u. Kirchenverwaltgn. Genossenschaften aller Art.**

Am 1. Oktober 1898 bestanden in sämtlichen Abteilungen des Vereins 272 909 Versicherungen über 2 002 921 versicherte Personen.

Prospecte und Versicherungsbedingungen werden abgegeben, sowie jede gewünschte Auskunft wird erteilt von:

Subdirektion Karlsruhe:
Carl Reinig, Douglasstrasse 2.

Feldberg

(bad. Schwarzwald), 1496 m ü. M.

Im Winter ist der Feldberg das günstigste Gebiet für **Schneeschuhläufer.**
Freunde des

Skisports

„Skiclub Schwarzwald"

treffen sich dort wöchentlich. (Handschlittensport.)

Die Strasse Titisee- und Hinterzarten-Bärenthal-Feldbergerhof wird für Fußgänger und Schlittenverkehr stets offen gehalten. Andere Wege sind gewöhnlich nur für Skiläufer passirbar. 154.6.3

Der Feldbergerhof, **1279 m ü. d. M.,** ist ständig geöffnet, bequem und gemüthlich eingerichtet, große Zahl heizbarer Zimmer. **Pension.** Im Winter täglich Brief- und Packetpost. Expreßgutsendungen werden auf Wunsch in Titisee abgeholt. Telegraphenstation. Telephonverbindung mit Titisee, Hinterzarten, Bärenthal und anderen Schwarzwaldorten. Schlitten und Wagen nach Titisee und Hinterzarten.

Verkauf von nur Prima-Schneeschuhen.

Schneeschuhe und **Handschlitten** in großer Auswahl zum Ausleihen.
Telegramm-Adresse: **Mayer, Feldberg** (Schwarzwald).

C. Mayer, zum Feldbergerhof.

Automaten-Halle Karlsruhe,

Kaiser Wilhelm-Passage.

Permanente Ausstellung und billigste Bezugsquelle aller existierenden Automaten.

Freier Eintritt. 155.5.2

Fleischfaser-Hundekuchen,
berühmte Marke:
„Herbst",
pr. Ztr. **M. 17.—,**
5 Pfd. **M. 1.—**
bei 5886.10.9
C. Frohmüller,
Großh. Hoflieferant,
Erbprinzenstraße 32,
Karlsruhe.

Rothweine als Specialität,
in- u. ausländ., hervorragend fein u. preiswerth (event. Rücknahme), St. 60 65, 70, 75—150 Pfg. frachtfrei offerirt u. bemustert **Hochn II, Heppenheim B.** 49.20.9

Pädagogium Neuenheim
bei **Heidelberg.** Kleine Gymnasial- u. Realclass.: **Sexta-Prima,** Seither erhielten **alle** Secundaner d. **Einj.-Frw.-Berechtg.** u. alle **Primaner** bestanden die **Fähnrichsprüfung. Kleines Familienpensionat.** (6419.3.3) Dr. phil. **Volz.**

Feinste Coburger Delicateß-Schinken,
unübertroffen in Zartheit und Geschmack, wenig fett und mild gesalzen, versendet gegen Nachnahme à Pfd. 1 M 10 Pf. 6289
Ernst Schlick, Hofschlachter,
Coburg, Steinweg 7 b.

Unentbehrlich für Hämorrhoidalleidende!
Wichtig bei Frauenkrankheiten!
Wohlthuend für Gesunde!

Ladebecks
selbstthätige ***Sitzdouche.***

Patentirt in allen Kulturstaaten.
Ersetzt Sitzwanne, Bidet etc.
Preis 30 Mark.

D. R.-P.

H. Ladebeck, Leipzig,
Ranstädter Steinweg 10, I.

Zu haben in:
Karlsruhe bei **W. Wagner,** Herrenstr., **Emil Schmidt, Busold & Nied** und **Wilh. Göttle.**
Baden-Baden bei **G. Steinle** und **A. E. Thiergärtner.**
Freiburg bei **J. N. Dorfmeister** und **Max Stockmann.**
Rastatt bei **Carl Hoffmann.** 4429.12.10
Pforzheim bei **H. Schoenziegel,**
sowie in allen grösseren Städten Badens und Südwestdeutschlands.

Gebrüder Hof, Baugeschäft, Frankenthal (Pfalz).
Spezialität: **Kaminbau, Kesseleinmauerungen und Feuerungsanlagen**
aller Art und jeden Systems, empfehlen sich zur Ausführung ganzer **Fabrikanlagen** unter Zusicherung prompter, sicherer Bedienung und sachgemäßer Arbeit. 156.20.4

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!

Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel: 95.25.6

BRAUSE & Co. Iserlohn

Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig. Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112 u. a. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Alkoholfreier Apfelwein.

Von Autoritäten und Aerzten empfohlen.

Bestes Getränk bei **Nervosität, Gicht, chronischem Rheumatismus, Erkrankung der Nieren, des Herzens und der Blase, bei Verdauungsstörungen und Haemorrhoidalleiden.**

Vorzügliches Kindergetränk.
Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk,
empfiehlt 5290.7.6

Carl Frantzmann, Durlach, Baden,
Erstes deutsches Apfelweingeschäft zur Herstellung unvergohrener und alkoholfreier Apfelweine.
— Vertreter an allen grösseren Plätzen gesucht. —

Stuttgart.

Töchterhandelsschule des Schwäbischen Frauenvereins.

Mittwoch d. 15. Februar 1899: **Beginn eines neuen Kurses**

Gründliche Ausbild. f. sämtl. Zweige d. Comptoirthätigk. — **Erfolgreichste Stellenverm.** — Nachw. aut. billig. Pensionen. — Prosp. u. Anmeld. b. d. Vorstandsdame d. Schule, Frl. **M. Riethammer,** Feuerseepl. 5 a II, sow. b. techn. Leit. ders., Hrn. **Handelslehrer Th. Möllen,** Augustenstr. 29 II.
6478.3.1 **Der Ausschuss.**

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei. 3156.20.11

3702.26.25

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner-Art
Schaumweinkellerei
DEINHARD & Co., COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen.
Rothlack Extra und Victoria-Sect
Zu beziehen durch die Weinhandlungen. 157.52.40

C. Jessen,

Karlstr. 29a.
Großes Lager vorzüglicher
Badischer, Pfälzer und Rheinweine.
Billige Tischweine im Faß u. feinste Jahrgänge in Flaschen.
Moselweine
zu 50, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. per Liter im **Faß** oder per **Flasche.** 60.50.46
Proben frei in's Haus.

Garantirt reine ungarische Medicinalweine (Tocayer)
von der Firma
J. Palugyay & Söhne,
Pressburg (Ungarn),
in Gebinden von 30—150 Liter ab hiesigem Zollkeller, empfiehlt der Generalvertreter 5458.15.6
J. G. Deisz,
Karlsruhe, Kaiserstraße 68.

Beteiligung sucht

ein Kaufmann mit 10—50 Mille. Offerten L 23 postlagernd Karlsruhe. 161.4.1

Tiefbau-Techniker.

Tiefbau-Techniker für ein grösseres Cement-Beton-Baugeschäft in Stadt Süddeutschlands sofort gesucht. Stellung angenehm u. dauernd. 116.3.3
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter R. 74 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.

Cigaretten.

Eingeführten **Vertreter** von einer **erstklassigen** Cigarettenfabrik gesucht. 143.1
Offerten mit Angabe von Referenzen unter W. X. 612 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

Kostenfreie 35 36.1
Stellenvermittelung vom **Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.**
Die grosse Ausgabe der **Verbandsblätter** (Mk. 2.50 vierteljährl.) bringt wöchentlich 2 Listen mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.
Geschäftsstelle **Nürnberg,** Adlerstr. 12

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der franz. Sprache mächtig, sucht Stelle in einem gr. Engros- od. Fabrikgeschäft. Derselbe wäre bereit, die erste Zeit zu volontieren. Eintritt kann sofort oder per 1. Februar erfolgen. Offerten beliebe man zu richten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 164.3.1

Modes.

Für ein besseres Putzgeschäft eine I. Arbeiterin, welche selbständig sowohl runde wie Capothüte nach der feinen Mode garnieren kann, **gesucht.**
Offerten bei freier Kost u. Logis nebst Photographie u. Zeugnisabschriften befördert die Exped. d. Bl. unt. Nr. 139.2.1

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 5. Januar 1899.
Abteilung A (Rote Abonnem.-Karten.)
25. Abonnements-Vorstellung.

Großmama.

Schwank in 4 Akten von Max Dreyer.

Personen:

Joachim, Baron von Wesenberg	Heinrich Reiff.
Frau Mathilde v. Mierendorff	Karoline Peyer.
Grete,	Marie Genter.
Lotte,	Tilli Heuser.
Robert v. Barkow, Lieutenant, Gretes Mann	Hugo Höcker.
Walter v. Barkow, Fähnrich	Hans Andresen
Mollenhauer, Inspektor	Wilh. Kempf.
Fehlhaber, Küchenchef	Fritz Brehm.
Friedrich, Diener	Adolf Hallego.
Küchenjunge	F. Krausemann.
Hanning Dusel, Arbeitsmann	Fr. Krausemann
Bertha, Kammerjungfer b. Frau v. Mierendorff	Frieda Meyer.
Marie, Kindermädchen b. Frau v. Barckow	Marie Schmidt.

Anfang: 7 Uhr. Ende: ½10 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reutz, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.